

Alle sind herzlich eingeladen zu unseren nächsten Gottesdiensten:

Köthen 15:30 Uhr	Halle 14:00
17.10. (verlegt vom 10.10.!) 14.11.	23.10.
12.12.	18.12.
02.01.2005	08.01.2005

In **Halle** sind die Gottesdienste im Gemeindehaus der Marktkirche jeweils sonnabends um 14:00 Uhr.

In **Köthen** sind die Gottesdienste in der **Hl.-Geist-Kapelle**, Friedrichstr. 67, parterre, jeweils sonntags um 15:30 Uhr.

Der Gemeindebrief der

Katholischen Gemeinde der Altkatholiken in Halle
erscheint vierteljährlich und wird kostenlos verteilt.

Grundsätzlich erhält jeder, der dies wünscht, unseren Gemeindebrief unabhängig davon, ob er in der Lage ist, sich an den Kosten zu beteiligen.

Allerdings sind Herstellung und Versand mit erheblichen Kosten verbunden.

Daher zwei Bitten:

- 1. Wer bereit und in der Lage ist, eine Spende für den Gemeindebrief zu geben — bitte das untenstehende Konto verwenden.**
- 2. Wer kein Interesse mehr am Bezug hat — bitte eine kurze telefonische oder schriftliche Mitteilung an Pfarrkurat BÜCHSE (untenstehende Anschrift).**

Inhalt und Gestaltung des Gemeindebriefs: Wilfried BÜCHSE

Druck und Vervielfältigung erfolgt kostenlos durch:

Firma Dorothea BÜCHSE Datenservice, Köthen

Freundliche Spendenzuwendungen

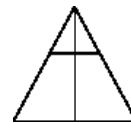
werden dankbar entgegengenommen auf dem

Gemeindep konto:

K-Nr. 30 14 00, BLZ 210 602 37 (Ev. Darlehns-genossenschaft)

Informationen, Kontakte:

Pfarrkurat Wilfried BÜCHSE	(03496-21 9487
Friedrichstraße 67	Fax	03496-21 7996
06366 Köthen	eMail:	info@akhalle.de
	Internet	http://www.akhalle.de



Gemeindebrief der Katholischen Gemeinde der Altkatholiken in Halle und Köthen

Im September des Jahres 2004

Die Wunder Jesu

Es hat geklingelt. „Sie sind doch ein gläubiger Mensch, da möchten wir gern mal mit Ihnen über die Wunder Jesu sprechen.“ Vor der Tür stehen ein junger Mann und eine junge Frau – nette Leute. „Von welcher Gemeinschaft kommen Sie denn?“ „Wir sind Zeugen Jehovas“. Ich sage den Zeugen, daß ich sehr wenig Zeit habe, aber für fünf Minuten könnten sie hereinkommen.

In unserer Heilig-Geist-Kapelle nehmen wir Platz, und ich erkläre ihnen die Bedeutung dieses Raumes. Dann teile ich den Zeugen meine Ansicht über die Wunder Jesu mit. Im Grunde bejahen wir sie ja, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Sicher hat Jesus tatsächlich Wunder gewirkt. Ich sage aber auch, daß es nicht immer das Anliegen der Evangelisten war, historische Geschehnisse zu berichten, sondern Glaubenswahrheiten in leicht verständlicher Form zu vermitteln, also auch durch das Erzählen von Geschichten. So wäre es für unseren Glauben gar so nicht entscheidend, ob alle erzählten Wunder tatsächlich stattgefunden hätten.

Der Zeuge ist mit meiner Darlegung natürlich nicht zufrieden, denn er besteht auf einem wortwörtlichen Verständnis der Bibel, also daß alles Geschriebene tatsächlich genau so stattgefunden hat. Er möchte mit mir noch mehr über dieses Thema sprechen. Aber er ist nicht aufdringlich und respektiert meine Zeitvorgabe von fünf Minuten.

Beim Abschied sage ich, daß ich mich darüber freue, daß sich Menschen so aktiv für die Ausbreitung des Glaubens einsetzen und wünsche den Zeugen für ihre Tätigkeit Gottes Segen, aber auch: „Gehe Sie zu den Ungläubigen, das wäre besser.“

Meine enge Zeitvorgabe von fünf Minuten hatte schon einen Grund. Natürlich hat jeder Zeit für Dinge, die ihm sinnvoll und wichtig erscheinen. Aber was soll beim Gespräch der Zeugen mit einem altkatholischen Priester herauskommen? Will er von mir etwas lernen? Wohl kaum. Will er mich von seinen Auffassungen über Zeugen und in seine Gemeinschaft abwerben? Sie sollen zu den Ungläubigen gehen, von denen es leider genug gibt, und diese vom Glauben überzeugen. Aber das wäre wohl mühsam?

Ich wünsche Ihnen/Euch allen einen besinnlichen Herbst.

Ihr/Euer *Wilfried BÜCHSE*

Alt-Katholiken in der Böhmisches Oberlausitz – z.B. Meistersdorf

Im letzten Gemeindebrief hatte ich von den Alt-Katholiken zu beiden Seiten des (Ober-)Rheins geschrieben und abschließend darauf hingewiesen, „daß z.B. auch im ehemaligen Sudetenland die alt-katholische Kirche eine ähnliche volkskirchliche Ausprägung hatte, die leider durch die Heimatvertreibung 1945 eine Ende fand.“

Von der altkatholischen Gemeinde Meistersdorf-Ullrichsthal (es liegt etwa zwischen Tetschen und Böhmisches-Leipa - heute Děčín bzw. Česká Lípa) wird uns folgendes berichtet:

Als am 18. Juli des Jahres 1870 auf dem 1. Vatikanischen Konzil die Dogmen von der Unfehlbarkeit und der Universaljurisdiktion des Papstes verkündet wurden, waren viele Katholiken mit diesen Neuerungen nicht einverstanden. Am 23. September 1871 wurde in München ein alt-katholischer Kongress einberufen, auf dem beschlossen wurde, alt-katholische Gemeinden zu gründen. Herr Pfarrer Nittel, der sich diesen Dogmen auch nicht unterwarf, hielt in Meistersdorf einen diesbezüglichen Vortrag mit großer Zustimmung. Einige Katholiken von Meistersdorf und Ullrichsthal schlossen sich dem Herrn Pfarrer Nittel an. Unter diesen befanden sich in beiden Orten die meisten Inhaber der größeren Glasraffinerien mit ihren Familien. Diese Gläubigen nannten sich zum Unterschied von denen, die die neuen Dogmen annahmen, "Altkatholiken". Im Jahre 1877 wurde die alt-katholische Kirche vom k.u.k. österreichischen Staate anerkannt (im Deutschen Reiche bereits 1873). Nun bildete sich die Filialgemeinde Meistersdorf-Ullrichsthal. Nachdem die Verhandlungen, den Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche mit abhalten zu dürfen, gescheitert waren und keine Aussicht bestand, daß es jemals möglich würde, beschloß die alt-katholische Gemeinde, eine eigene Kirche zu bauen.

Der Grund wurde von dem Hausbesitzer und Musikführer Herrn Josef Erbe käuflich erworben. Am 26. April 1896 konnte schon der Grundstein gelegt werden. Der Bau, der von dem Baumeister Gustav Lösel aus Sandau ausgeführt wurde, kostete 9000 fl. (k.u.k. Gulden).

Die Einrichtungsstücke der Kirche wurden von alt-katholischen Gemeindegliedern angeschafft, und zwar ohne Bezahlung, so der Altar und Kristalleuchter von Eduard Hegenbarth, der Taufstein von Frau Dr. Anna Patzowsky, geb. Zekert, die Glocken von Frau Wilhelmine Wagner und Frau Anna Vogel, die Turmuhr von Herrn Josef Friedrich, Glasraffineur, die Kanzel von Frau Marie Eisert, verwitwete Pelikan.

Das Altarbild "der göttliche Sämann" stammt aus der Hand des Malers Josef Ahne aus Steinschönau. Die Kirchenbänke wurden von den Mitgliedern der alt-katholischen Gemeinde geschaffen.

Vor der Erbauung des Gotteshauses wurde der Gottesdienst im Gasthaus zur Post abgehalten. Die erste altkatholische Trauung fand am 30. August 1880 im Hause des Herrn Ignaz Fritsche No 39 in Meistersdorf durch den Bistumsverweser Flech aus Wamsdorf statt. Das Brautpaar war: Emilie Fritsche, Tochter des Ignaz Fritsche No 39, und Josef Heller, Malermeister in

Meistersdorf, gebürtig aus Wolfersdorf. Nach der Trauung war das Essen im Gasthause „zur Post“, abends war im Gasthause „zum Felsenkeller“ Brautabend (Hochzeitskränzchen), an dem auch der Bistumsverweser und Herr Pfarrer Nittel teilnahmen. Der erste alt-katholische Täufling war Heinrich Fritsch, geboren am 30.05.1892 in Meistersdorf.

Die feierliche Einweihung der neuen alt-katholischen Kirche erfolgte am 23. Mai 1897 bei starkem Regen. Am 26. Juli 1925 spendete der altkatholische Bischof Alois Paschek in feierlichster Weise unter Beisein der Pfarrer Josef Teussel und Hermann Mertz aus Gablonz in der hiesigen alt-katholischen Kirche das hl. Sakrament der Firmung.

Adalbert Schindelar, der erste altkatholische Bischof in Wien, durch viele Jahre alt-katholischer Pfarrer in Arnsdorf bei Haida und alt-katholischer Religionslehrer in Meistersdorf, ein tüchtiger Priester und ausgezeichnete Redner, starb am 11. Oktober 1926 in Wien im 61. Lebensjahr.

Die schöne alt-katholische Kirche war nach 1945 dem Verfall preisgegeben und wurde 1973 abgerissen. Das Bauwerk hat keine hundert Jahre überdauert.

Ganz herzlich gratulieren wir denen zum Geburtstag, die ihn in der letzten Zeit gefeiert haben, und nennen diejenigen, wo er in der nächsten Zeit bevorsteht:

- 05.06. Thomas Bökelmann, Halle
- 15.06. Erich Gerr, Bernburg
- 24.07. Franziska Mierdl, Halle
- 05.08. Gerd Wenzel, Hettstedt
- 08.08. Otto Nowak, Weißenfels
- 09.08. Ulrike Schlüter, Dessau
- 17.08. Manfred Swarowsky, Merseburg
- 26.08. Helmut Richter, Dornbock
- 28.08. Katharina Büchse, Köthen
- 27.09. Lothar Goldberg, Halle
- 12.11. Else Schnabel, Köthen
- 23.11. Margarete Häcker, Halle
- 23.11. Waltraud Roth, Halle
- 09.12. Christina Domsgen, Leuna
- 13.12. Melitta Röhl, Landsberg
- 22.12. Walburga Mahnel, Dessau